

zu 1. Semiotische Grundlagen - Kommunikationsmodelle

Bühlers Organonmodell

„Wir respektieren diese Tatsachen und zeichnen das Organon-Modell der Sprache ein zweites Mal in der Figur 3. Der Kreis in der Mitte symbolisiert das konkrete Schallphänomen. Drei variable Momente an ihm sind berufen, es dreimal verschieden zum Rang des Zeichens zu erheben. Die Seiten des eingezeichneten Dreiecks symbolisieren diese drei Momente. Das Dreieck umschließt in einer Hinsicht weniger als der Kreis (Prinzip der abstraktiven Relevanz). In anderer Richtung wieder greift es über den Kreis hinaus, um anzudeuten, daß das sinnlich Gegebene stets eine apperzeptive Ergänzung erfährt. Die Linienscharen symbolisieren die semantischen Funktionen des (komplexen) Sprachzeichens. Es ist *Symbol* kraft seiner Zuordnung zu Gegenständen und Sachverhalten, *Symptom* (Anzeichen, Indicum) kraft seiner Abhängigkeit vom Sender, dessen Innerlichkeit es ausdrückt, und *Signal* kraft seines Appells an den Hörer, dessen äußeres oder inneres Verhalten es steuert wie andere Verkehrszeichen. Dies Organon-Modell mit seinen drei weitgehend unabhängigen variablen Sinnbezügen steht vollständig, wie es ausgeführt werden muß, zum erstenmal in meiner Arbeit über den Satz (1918), der mit dem Worte beginnt: „Dreifach ist die Leistung der menschlichen Sprache, Kundgabe, Auslösung und Darstellung“: Heute bevorzuge ich die Termini: *Ausdruck*, *Appell* und *Darstellung* [...]“

(Bühler, Karl ([1934] 1982): *Sprachtheorie*, Frankfurt a.M.: Ullstein, 28.)

Jakobsons Erweiterung des Organonmodells

Jakobson sieht bei der verbalen Kommunikation sechs Faktoren wirksam:

„The ADDRESSER sends a MESSAGE to the ADDRESSEE. To be operative the message requires a CONTEXT referred to ('referent' in another, somewhat ambiguous, nomenclature), seizable by the addressee, and either verbal or capable of being verbalized; a CODE fully, or at least partially, common to the addresser and addressee (or in other words, to the encoder and decoder of the message), and finally, a CONTACT, a physical channel and psychological connection between the addresser and the addressee, enabling both of them to enter and stay in communication.“

Dementsprechend unterscheidet Jakobson auch sechs sprachliche Funktionen: emotive (oder expressive; sprecherbezogen), conative (hörerbezogen), referential (oder denotative, cognitive; kontextbezogen), phatic (kanalbezogen), metalingual (oder glossing; kodebezogen), poetic (auf Form und Anordnung der Nachricht bezogen).

Gegenüber BÜHLER wird damit präzisiert,

1. daß zwischen Sprecher und Hörer ein sie verbindender Zeichenkanal oder Kontakt konstituiert werden muss,
2. daß die verwendeten Zeichen aus einem von mehreren möglichen Systemen (Kodes) ausgewählt werden müssen, und daß es unter den Zeichen solche gibt, die sich auf andere Zeichen desselben Systems oder auf Zeichen anderer Systeme beziehen (durch Relationen der Äquivalenz, Synonymität, Antonymität usw.), und
3. daß die ausgewählten Zeichen (die die Bedeutung konstituieren) noch auf verschiedene Arten kombiniert werden können.“

(Wunderlich, Dieter (1969): „Karl Bühlers Grundprinzipien der Sprachtheorie“, in: *Muttersprache* 79, 57.)